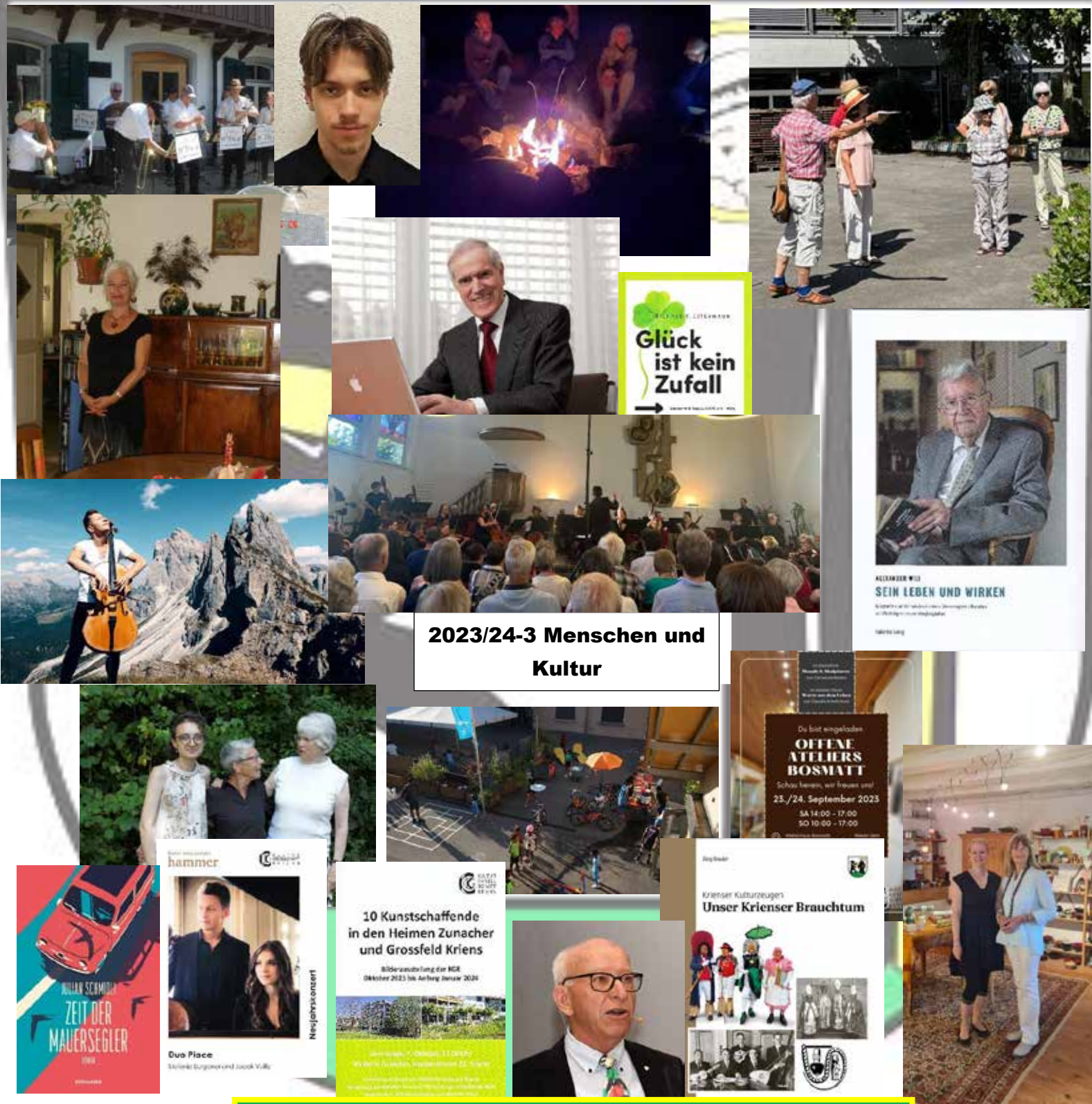


KRIENSER KULTURMAGAZIN



2023/24-3 Menschen und Kultur

Liebe Mitglieder der KGK, liebe interessierte Leser



Im letzten Heft musste ich recht pessimistische Gedanken über die Auflösung der 33 Jahre alten KGK zu Papier bringen. Dann wollte ich, wie stets, wenn etwas neues Kulturelles auf dem Markt erscheint, mit dem Schreibenden Richard Estermann sprechen über seine Motivationen, seine Weltsicht, kurz, sein Buch.

Natürlich sprach ich dann auch von meinem Rücktritt usw. Auf einmal meint Richard, das würde mich jetzt aber reizen, diesen Verein zu leiten. Ich habe mein Buch fertig und mein Leben braucht einen neuen Input. In der Folge trafen wir uns und ich versuchte die KGK zu umschreiben.

Wir haben Statuten, dort steht «alles drin», was aber in den 33 Jahren alles geschehen ist, welche Vernetzungen entstanden, wie viele Menschen Teil des aktiven Vereins wurden, das kam mir im Lauf unserer Gespräche zum Bewusstsein.

Dann ging es um das Magazin – weiterführen oder nicht? Vielleicht einmal pro Jahr? Die Webseite, wer macht die? Auf einmal sind da Unbekannte, mit welchen man konfrontiert wird.

Andersherum ist es wirklich erfreulich, wie viele Einsendungen für dieses letzte Heft bei mir ankamen. Dabei ist ein Bericht eines noch nicht sechsjährigen Mädchens, das vieles zeichnet, was sein Leben ihm beschert. Der erste Impuls von Antonia war einfach ein Dankeschön, ein Geschenk. Es hat mich zutiefst gerührt. Wie auch der liebevolle Text von Elisabeth Filus vom OKH.



Maggie Meier in der Bibliothek (kurze Zeit Plattform)

Was mich ebenfalls freut, ist, dass ein guter Freund der KGK und unwahrscheinlich fleissiger und aktiver Mann, Jürg Studer, endlich den Kulturpreis der Stadt Kriens erhält. Wir gratulieren dir und hoffen, es entstehe noch viel kulturell Historisches unter deiner Feder.



Und endlich ist es Zeit, dem Menschen zu danken, der die KGK die ersten Jahre und auch später noch rechtlich begleitet hat und der immer da war, wenn es irgendwie Schwierigkeiten gab. Wir danken Alex Wili, auch für den Satz: «Wo ein Wili ist, ist auch ein Weg ...».

Ich könnte noch lange schreiben, es gab und gibt so viele Menschen, die der KGK wohlgesinnt sind, dazu gehören nicht zuletzt alle Mitglieder. Auch ihnen sei Dank für alles, was uns möglich wurde. Dazu gehört auch der Vorstand der KGK, der mir all die Jahre treu zur Seite stand.RS

Was finden Sie auf welcher Seite

Liebe Mitglieder S. 1

Was finden Sie auf welcher Seite S. 2

Editorial S. 3-4

Vorschauen

Klavierduo im Pilatussaal S. 5

Lesung im BuK S. 6

Matinée mit Eleas Quartet S. 7

Ausstellung Bosmatt mit Erika Fenner S. 8

«Unser Krienser Brauchtum» von Jürg Studer S. 9

«Wo ein Wili ist, ist ein Weg...» S. 10

Ein herzliches Dankeschön vom OKH und in eigener Sache S.11-12

Neujahrskonzert der KGK 2024 im Hotel Hammer - Eigenthal S. 13

10 Kunstschaffende in den Heimen Kriens S.14-15

Junge Kunstschaffende im Fokus S. 16

Berichte

Ein Konzertabend par excellence mit dem OKH S.17-18

Das Konzert war unglaublich schön (Pro Schauensee) S. 18

Keramik und Schmuck im Feld/Obernau S. 19

Glück ist kein Zufall von Richard Estermann S. 20

Musikalischer Mittag mit der Panorama Dixie Band S. 21

Wertvolles aus Kunst und Natur in unserer Stadt (Beno Marfurt, Führung) S.22-23

Keramikausstellung: Simon und Urs Krähenbühl S.24-25

Sommernachtsfest im Eigenthal S. 26

Wenn Kinder kreativ sein dürfen... S. 27

Eine sehr junge Künstlerin S. 28

Ressort Kind, Jugend und Familie (früher Jugendanimation) S.29-30

Portrait

Portrait - Interview von Jodok Vuille S.31-32

Wer ist Florian Leisegang S.33-34

Es war einmal...

Das Märchen vom klugen Bauern (Vollmondnacht mit Carmela Saputelli) S.35-36

Magazin Galerie

Seppi Kreienbühl - Glasmaler S. 4

Maggie Meier S. 30

Michèle Staub und Petra Breitschmid S. 40

Jules Häfliger S. 40

Hans Rindlisbacher S. 40

Editorial

Glück und Handlungsbedarf

Warum brauchen wir Kultur?

Kürzlich fiel mir ein Buch über die ägyptischen historischen Schätze in die Hände. Mit viel Interesse habe ich früher solche Bücher gelesen, weil sie mir immer wieder erklärten, wie Menschen im Altertum, als die Wissenschaft keine Antworten lieferte, mit ihrer Kultur ein erstaunliches Wissen hinterliessen.



Wir haben verschiedene historisch versierte Personen in Kriens. Eine von ihnen, Jörg Studer, wird dieses Jahr mit dem Kulturpreis bedacht. Sein neues Buch erzählt von Traditionen, die das Krienser Volk schon viel früher zusammenschmiedeten. Was schmiedet uns heute zusammen? Meiner Ansicht nach ist es immer noch kulturbezogenes Dasein in ganz verschiedenen Sparten. Und – das wissen jedoch bald alle Leser – das ist die Triebfeder, die mich damals zur Gründung der Kulturgesellschaft Kriens bewog und in der Folge zur Herstellung dieses Kulturmagazins brachte.

Ehrliche Kultur zwingt zu sozialem Leben, zu Überlegungen, bringt Erkenntnisse und ist ein Weg des Friedens und der Sozialität. Ich bin an verschiedenen Anlässen zu



Jodok Vuille



Simone Krähenbühl

Besuch, immer wieder, und treffe so auch auf verschiedene, sehr lebendige Menschen. Jung oder alt spielt so wenig eine Rolle wie die Art der Kultur, die sie leben. Wichtig sind die Glücksmomente, die entstehen bei Kontakten mit der Um- und Innenwelt.



Deshalb bin ich im Moment glücklich, weil ausgerechnet Richard Estermann, der Autor des Buches «Glück ist kein Zufall», mein Präsidiumsnachfolger werden wird. Ich habe Glück gehabt, dass ein Weiterbestehen gesichert ist. Glück ist in meinen Augen etwas, das der Mensch dringend braucht zum Leben.

Doch bis es manchmal soweit ist, gibt es viel Denk- und Handlungsbedarf.

Das Schicksal dieses Heftes braucht im Moment beides: Glück und Handlungsbedarf. Deshalb auch hier wie andernorts die Frage: Gibt es jemanden, der im Redaktionsteam des Krienser Kulturmagazins die Arbeit des Zusammenstellens für das Heft einmal im Jahr übernehmen kann? Wir bieten im Moment Fr. 200.- dafür an. (Bitte melden bei R. Schneeberger, Tel. 041 320 19 79.)

Magazin Galerie



«Früchte vor dem Fenster»



Seppi Kreienbühl, Glasmaler

Vorschauen

Klavierduo im Pilatussaal Kriens



«Rhythm it is»

Die beiden Klavierlehrerinnen der Musikschule Kriens, Marina Weigel und Jeannette Suter, laden Sie herzlich ein den Klängen ihres neusten Klavierduo-Programms «Rhythm it is» zu lauschen. In diesem werden Ragtimes von Scott Joplin in einer vierhändigen Bearbeitung und die Suite «Souvenirs» von Samuel Barber auf Bearbeitungen des «Libertango» und «Oblivion» von Astor Piazzolla treffen. Schwungvoll, lebendig, verspielt, energiegeladen, schwelgerisch und mit einem Hauch Melancholie, aber stets durchdrungen von rhythmischer Prägnanz kommt die Musik der nord- und südamerikanischen Komponisten daher und nimmt Sie mit auf eine Zeitreise ins frühe 20. Jahrhundert.

Sonntag, 5. November 2023, 17.00 Uhr
Pilatussaal Stadthaus, Kriens

Eintritt frei, Kollekte

Nähere Infos zu weiteren Auftrittsorten und dem genauen Programm finden Sie unter: www.weigel-suter.com



Lesung im BuK:
Julian Schmidli *«Zeit der Mauersegler»*
kein und aber –
Erscheinungsdatum: 18.
August 2023



Unbedingt vormerken:

Am **Donnerstag, 9. November** kommt Julian Schmidli mit seinem Debütroman **«Zeit der Mauersegler»** in der Teiggi vorbei. Der in Luzern aufgewachsene Journalist und Filmemacher schreibt in seinem Roman witzig und feinfühlig über Männlichkeit und Freundschaft, die Liebe und nicht zuletzt über das Reisen.

Nino und Tschüge sind Aussenseiter. Von den anderen Kindern gehänselt, sind sie in ihrer eigenen Welt zwei unaufhaltbare Helden. Immerhin haben sie einander, doch als Leila, das stille Mädchen aus dem Kosovo, im Dorf auftaucht, wird die Freundschaft der beiden auf eine harte Probe gestellt.

Fünfzehn Jahre später bittet Tschüge Nino, ihn auf eine Reise in den Kosovo zu begleiten, wo Tschüges und Leilas Hochzeit stattfinden soll. Der alten Zeiten wegen. Doch als sie in Ninos viel zu kleinem Fiat 500 Giardiniera losfahren, merken die beiden Männer, wie unterschiedlich sie geworden sind. Auf einem turbulenten Trip durch die Alpen, Italien und den Balkan erkunden sie den Wert ihrer Freundschaft und die Frage, wie viele Geheimnisse sie verträgt. Wie Mauersegler sind sie unterwegs, ohne Pause, immer am Limit, bis das Herz irgendwann nicht mehr mithalten kann. Am Ende der Reise ist die Welt noch dieselbe, aber die beiden Freunde haben sich für immer verändert.



Anmeldungen gerne per Mail an info@buk-kriens.ch.

Wir freuen uns auf dich!

Start: 19.30 Uhr

Ort: Gemeinschaftsraum, Teiggi (Kriens)

Eintritt: CHF 15.00

Konzert-Hinweis

Matinee mit Eleas Quartet Sonntag, 5. November 2023 um 11.00 Uhr im Schloss Schauensee, Kriens

Mit grosser Vorfreude kündigt der Vorstand des Vereins Pro Schauensee das dritte Konzert in diesem Jahr an. Eine Matinee mit dem Streichquartett Eleas. Ein weiteres musikalisches Highlight, das man nicht verpassen sollte.



Das Eleas Quartet vereint vier herausragende junge Musikerinnen aus der Schweiz, Deutschland, Portugal und Südafrika. Alle vier haben an der Hochschule Luzern Musik studiert. Als Streichquartett haben sie sich zum Ziel gesetzt, ein vielseitiges Repertoire zu pflegen. Neben dem wachsenden klassischen Repertoire arbeiten sie an Jazz- und Improvisationstechniken und lassen auch zeitgenössische Musik einfließen. Lassen Sie sich verzaubern.

Informationen und Tickets unter www.pro-schauensee.ch



genug Idealismus und
genug Geld!

Wir wünschen genug Ideen, genug Arbeitskraft



Ausstellung mit Erika Fenner im Atelierhaus Bosmatt



Erika Fenner, geboren am 5. März 1966 in Luzern und seit 2004 wohnhaft im Obernau, freut sich, ihre Arbeiten zu zeigen.

Unter der Maxime «Manchmal passieren Dinge im Leben, auf die man nicht vorbereitet ist» werden in der Ausstellung Acrylbilder, Aquarelle und Collagen gezeigt, welche alle innerhalb der letzten sechs Monate entstanden sind.

Vernissage: Atelierhaus Bosmatt, Kriens

Samstag, 18. November 2023, 16.00–20.00 Uhr

Ausstellungsdaten: Samstag, 18. November 2023

16:00–20:00 Uhr

Sonntag, 19. November 2023

13:00–16:00 Uhr



Neues Buch aus der Reihe Krienser Kulturzeugen

«Unser Krienser Brauchtum»



Bei uns im Kriensertal hat sich bis in unsere Neuzeit erstaunlicherweise eine Vielzahl alter Bräuche erhalten, die so anderswo nicht zu finden sind. Schon der Krienser Chronist Melchior Schnyder schrieb um 1850, dass dem «Krienser Völklein» ein gewisser Hang zur sorglosen Fröhlichkeit und Musikalität nicht abgeht und es sich gerne mit Geselligkeit, Spiel und harmlosem Hokuspokus beschäftigt. Vieles hat dazu beigetragen, dass sich alte Bräuche in Kriens besser erhalten konnten: die Abgeschlossenheit unseres Tales mit der Landwirtschaft und den Handwerksbetrieben; die Verbundenheit mit der Kirche; die einheimischen Familiengeschlechter, welche sich wenig mit Auswärtigen vermischt hatten und so die Bräuche an die nächste Generation weitergaben; die vielen kulturellen Vereine sowie natürlich die Galli-Zunft als Hüterin des Brauchtums. Wie lange können sich die Brauchtümer in unserer von Technik und Computern beherrschten Welt noch behaupten? Im 20. Jahrhundert sind in Kriens einzelne Bräuche verschwunden, welche dank dem neuen Buch nicht vergessen werden können.



Im 20. Jahrhundert sind in Kriens einzelne Bräuche verschwunden, welche dank dem neuen Buch nicht vergessen werden können.



Halszithermusik mit Johann Vock

Galli-Zunft,
Hüterin des
Brauchtums

Schnitzer
Robert
Bucher



Buchvernissage «Unser Krienser Brauchtum»
 Donnerstag, 16. November 2023, 18.30 Uhr, Gallusheim
 Laudatio: Ehrenzunftmeister Heiri Heggli
 Musikbegleitung: Chrienser Huusmusig
 Autor: Jürg Studer



Karfreitagsraffel

«Wo ein Wili ist, ist ein Weg» ...



Das ist ein Satz, der einmal an einem Anlass der KKG mit Alexander Wili gesagt worden ist. Damals ging es um das Schlössli und seine Umgebung. Doch für uns warst du vor 33 Jahren Auslöser und Beschützer sowie Helfer und Ort des Wissens und der Ratschläge für unseren jungen Verein.

Nun, im Jahr 2023 ist das Buch über dich herausgekommen bei Brunner Medien, in welchem jede Seite von deiner inneren und äusseren Kraft berichtet. Deine Reden, deine Weihnachtsbriefe, deine Gedichte, deine Statements zum weltlichen Geschehen, zur Gesellschaft. Deine Einstellung, die manchmal zu harscher Kritik und klaren Erklärungen führte, war stets treffend und eindrücklich. Deine grosszügige Haltung der Familie gegenüber, das Engagement für Ökumene,

deine Sätze mit Ewigkeitswert und vieles mehr – alles Zeichen deines Weltbewegenden Geistes, der mit wenigen Worten kaum zu umschreiben ist.

Es gibt Aussagen, die deine Zeit überleben werden, weil sie zutiefst von Ehrfurcht und Liebe zur Welt des Geschehens sprechen. Wie zum Beispiel: *Gemeinschaft macht stark* – (erfahren bei den Jungliberalen von Kriens) oder: *Die Wirtschaftsfreiheit in unserem Land darf nicht Anlass zur Unterordnung werden; sonst gefährdet sie sich selbst und unser Land dazu. – Geld darf nicht über dem Schweizer Geist stehen.*

Zum Erhalt des Anerkennungspreises des Luzerner Regierungsrates zu seinem 90. Geburtstag schrieb Larissa Haas in der Luzerner Zeitung: Ein Portrait in 7 Leitsätzen:

1. Lass dich nicht einschüchtern
2. Mach alles selbst, was du selbst machen kannst
3. Das Wohl der Gemeinschaft steht über dem persönlichen
4. Bleibe unabhängig von politischen Meinungsmachern
5. Hinfallen – und wieder aufstehen
6. Chrüpple – und zwar richtig
7. Fordere dich immer selbst heraus

Bewundernswürdige Selbsterkenntnis:

«Ich bin bis heute ein Ungestümer geblieben»

RS

Ein herzliches Dankeschön vom Orchester Kriens-Horw OKH



Liebe Rosmarie

Unser Beitrag für die letzte Ausgabe deines Krienser Kulturmagazins soll dir gewidmet sein. Im Namen unserer Präsidentin (Irène Langensand) und den Mitspielenden des Orchesters Kriens-Horw – OKH möchte ich dir unsere Dankbarkeit für deinen enormen Einsatz für die Krienser Kulturschaffenden und auch ganz speziell für unser Orchester ausdrücken.

Unvergesslich für Irène und auch mich ist die erste Begegnung mit dir, als du ca. 2017, am Anfang von Irènes und meiner Mitgliedschaft beim OKH, eine unserer Proben besucht hast, um einen Artikel über uns zu schreiben. Ich war sehr beeindruckt, wie du mit Schreibzeug und Block so richtig professionell deine Notizen gemacht hast. Grosszügig wie immer hast du uns auch gleich noch eine grosse Schachtel Pralinen für die Pause mitgebracht.

Du warst stets ein treuer Fan unseres Orchesters und hast uns, wo immer möglich, unterstützt. Sei es bei der Werbung für unsere Konzerte oder auf der Suche nach Passivmitgliedern usw., und dank dir hat die KGK immer wieder die Gagen unserer Solisten übernommen. Nicht zu vergessen deine stets innigen und anerkennenden Berichte im Kulturmagazin über unsere Konzerte, die du regelmässig besucht hast.

Deine GV's waren immer sehr lebendig und persönlich gestaltet. Herzallerliebste stets deine liebevollen, selbstgebastelten Dekos und kleinen Geschenke zum Mitnehmen. Tatkräftig und voller Ideen gelang es dir immer wieder, andere Menschen mit deiner offenen, unkomplizierten Art für deine Ideen und Projekte zu begeistern.

Für dich standen immer die andere Kunstschaffenden im Vordergrund. Es machte dir mehr Freude, etwas für sie zu organisieren oder sie zu unterstützen, als dich selbst in den Mittelpunkt zu stellen.

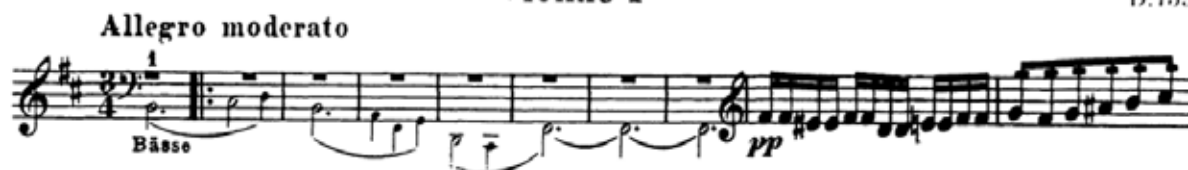
Chapeau, liebe Rosmarie für die Riesenarbeit, die du in all den Jahren mit grossem Herzblut und völlig selbstlos für die Krienser Kulturschaffenden und die Kultur insgesamt geleistet hast. Für deine treue Verbundenheit dankt dir das OKH von ganzem Herzen und wir freuen uns, dich weiterhin an unseren Konzerten zu treffen.

(Elisabeth Filus)

Und noch in eigener Sache

Violine I

Franz Schubert
D.759



Wir spielen am 20. Januar 2024 in der Kath. Kirche St. Gallus in Kriens und am 21. Januar 2024 in der Kath. Kirch in Horw folgende Werke:

Joseph Haydn	Ouvertüre L'Isola Disabitata, Hob. Ia:13
W. A. Mozart	Exsultate Jubilate*
L. van Beethoven	Coriolan Ouvertüre, Op. 62
Franz Schubert	Die Unvollendete, h-Moll D 759



*Dieses Werk war für das Sommerkonzert 2021 vorgesehen, das leider Corona zum Opfer gefallen war. Über unsere vielseitige Solistin (Sopran) und Paukistin, Manuela Hager, habe ich in der Ausgabe 2021-1 «Wo ist der schönste Platz im Orchester?» ausführlich berichtet.

Zur Stärkung unseres Klangkörpers brauchen wir Unterstützung für die **Bratschen und Geigen**. Die Proben mit unserem Dirigenten Gregor Bugar sind sehr spannend, lehrreich und erfrischend. Auf Voranmeldung darf auch gerne ganz unverbindlich an einer oder auch mehreren Proben geschnuppert werden.

Weitere Infos: <https://orchester-kh.ch/mitspielen/>
info@orchester-kh.ch

079 643 74 64

Auch andere Instrumente sind uns willkommen.

Wir freuen uns

Neujahrskonzert der KGK 2024 im Hotel Hammer, Eigenthal



Das **Duo Piacé** bringt konzertante Musik aus aller Welt in lebendig-frischer Weise zu Gehör. Das Repertoire des Duo Piacé verbindet Klassik, Pop, Tango, Klezmer, Gipsy-Jazz und Irish Folk mit feinen Eigenkompositionen und Arrangements für Klavier, Cello und Gesang.

Stefanie Burgener | Klavier und Gesang

Stefanie Burgener sammelte erste musikalische Erfahrungen im familieneigenen Sextett. Neben Stimmbildung und längerer Chorerfahrung konzentrierte sie sich vor allem auf das Klavierspiel. Nach der Matura mit dem Schwerpunktfach Musik erlangte sie den Bachelorabschluss an der Musikhochschule Luzern in der Berufsklasse von Prof. Hiroko Sakagami und schloss im Sommer 2019 den Masterstudiengang Musikpädagogik ab.

Im Rahmen des Lucerne Festivals trat sie bereits zum vierten Mal in der Reihe "Young-Konzerte" auf. Ausserdem spielte sie in Projekten der LSO - Musikvermittlung mit. Stefanie Burgener konzertiert im Duo Piacé, im Lucas Marsand Trio, als Begleiterin von Chören sowie auch als Singer-Songwriterin. Sie unterrichtet seit 2015 Klavier und korrepetiert an der Musikschule Eschenbach.

Jodok Vuille | Cello

Jodok Vuille schloss 2011 das Bachelor-Studium an der Musikhochschule Luzern bei Prof. Peter Leisegang ab. Im Anschluss folgten zwei Masterstudiengänge bei Prof. Guido Schiefen, zuerst der Pädagogik- und zwei Jahre später der Performance Master. Im Jahre 2006/2007 baute sich Jodok Vuille ein eigenes Cello, auf dem er bis heute gelegentlich studiert und konzertiert. Prägende Impulse erhielt er von renommierten Cellisten wie Heinrich Schiff, Leonid Gorokhov, Conradin Brotbek und Wen-Sinn Yang.

Jodok Vuille spielt auf einem Hill-Cello, erbaut 1710 in London. Neben seiner Konzerttätigkeit als Solist, Kammermusiker und Orchestermusiker, ist Jodok Vuille auch als Pädagoge an verschiedenen Schulen tätig. (Siehe auch Portrait Jodok Vuille.)

Wiederum präsentiert das Duo Piacé im Namen der KGK das Neujahrskonzert am Sonntag, 14. Januar um 14.00 Uhr im Hotel Hammer im Eigenthal. Der Eintritt ist frei, die Kollekte dient der Deckung von Unkosten. Mittagessen ist fakultativ. Wir bitten um Anmeldung bis 8. Januar 2024.



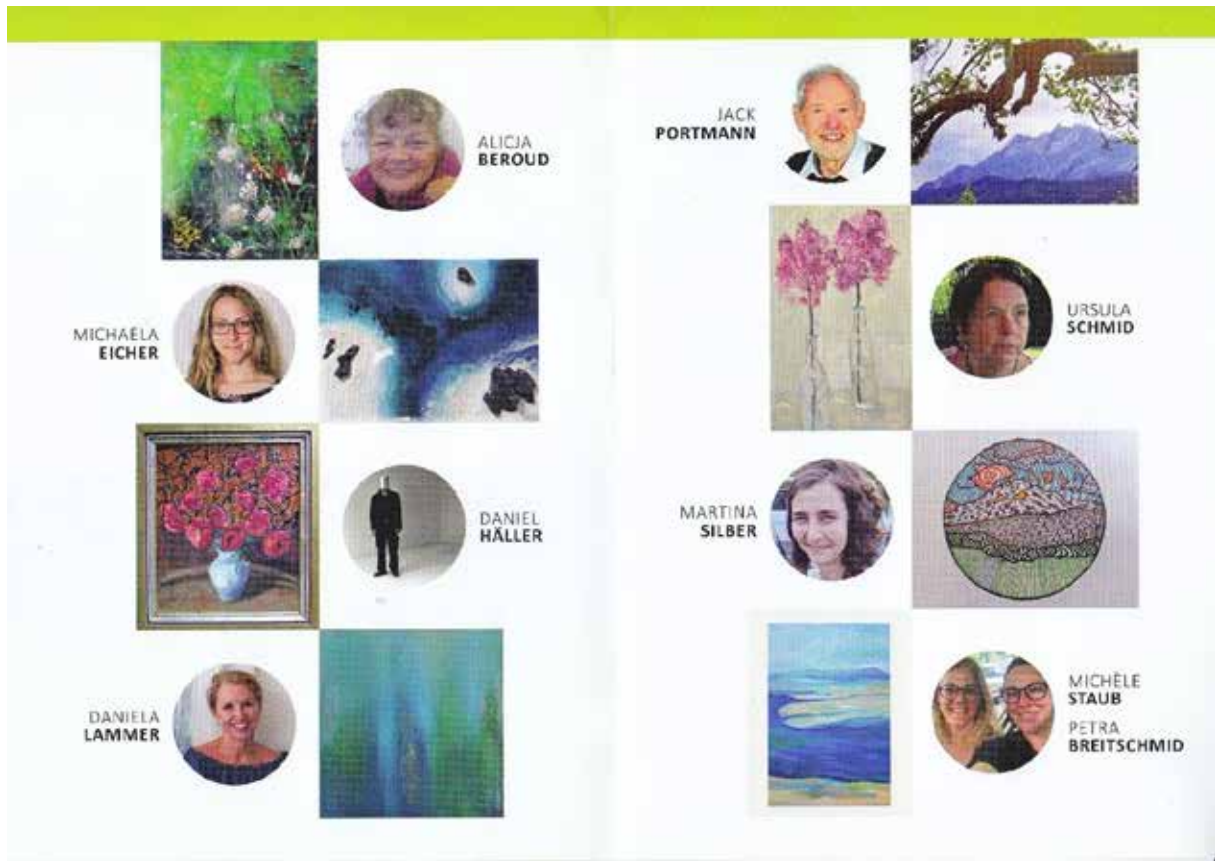
10 Kunstschaaffende in den Heimen Zunacher und Grossfeld Kriens

Bilderausstellung der KGK
Oktober 2023 bis Anfang Januar 2024



Vernissage, 7. Oktober, 17.00 Uhr
im Heim Zunacher, Horwerstrasse 33, Kriens

Umrahmt mit Musik von Stefka Rancheva am Klavier
Vorstellung der Künstler: Rosmarie Schneeberger (Präsidentin KGK)
Organisation: Michèle Limacher und Michèle Staub



Im Namen der Kunstschaftenden laden wir Sie herzlich ein, die Vernissage und die Ausstellung in den beiden Heimen Zunacher und Grossfeld zu besuchen.



FDP
Die Liberalen
Liberalen Senioren Kriens

**KULTUR
GESELLSCHAFT
KRIENS**

Junge Kunstschaaffende im Fokus

Mittwoch, 22. November 2023
im Pilatussaal Kriens

Bildende Kunst

Piano, Violine, Cello, Komposition

Leitung Patrizio Mazzola

Beginn 19.30 Uhr
Türöffnung 19.00 Uhr
Apéro am Schluss der Darbietungen
Eintritt frei, Türkollekte

Bildende Kunst ist unglaublich vielseitig. Über moderne Kunstwerke kann man diskutieren. Es gibt Künstler, die es verstehen, Werke zu gestalten die einen positiven Einfluss auf uns Menschen ausüben. Sie kreieren ihre Themen ansprechend und verständlich für Betrachter und Zuhörer.

Kommen Sie am 22. November und geniessen Sie mit uns. MS

Berichte

Ein Konzertabend par excellence mit dem OKH

Mit Anton Bruckners drei kleinen Stücken gelang ein fulminanter Start in den musikalischen Abend des Orchesters Kriens-Horw. Schon schnell spürte man, wie homogen das Orchester reagiert. Es war die reine Freude. Die tolle Bläsergruppe sprengte fast den Raum bei ihren Einsätzen. Nichts desto trotz folgten auch die wunderbaren Pianostellen. Kurz und prägnant sind das Moderato, das Allegro non troppo und das Andante con moto komponiert und sie wurden innig gespielt.



Der starke Beifall mit Bravo-Rufen musste den Musikern klar machen, welchen Eindruck sie auf das zahlreich erschienene Publikum gemacht hatten.

Irène Langensand, selbst Musikerin und Orchesterpräsidentin, begrüßte das Publikum, insbesondere Gemeinderat Marco Frauenknecht. Sie bedankte sich bei allen, die das OKH unterstützen, und warb schliesslich auch für weitere Musiker und Passivmitglieder.

Gespannt war man auf das Adagio aus Spartacus von Aram Khachaturian, ein Komponist aus dem 20. Jahrhundert. Ob es Musik zum Miterleben war? Es war. Und zum Spielen anspruchsvoll. Doch das Orchester unter seinem Dirigenten Gregor Bugar fand, wie es schien, leicht durch die vielfältige, recht dramatische und gefühlsorientierte Komposition, eben 20. Jahrhundert mit allen seinen wilden Zeiten. Der Höhepunkt des Abends war das Konzert von Robert Schumann für Violoncello und Orchester a-Moll op. 129. Milena Umiglia, die 25-jährige Solistin, überzeugte mit ihrem Können und ihrem Temperament. Es war nicht nur das Können – man spürte auch ihre lebendige Seele in der dargebotenen Musik, im Klang, den sie dem Cello entlocken konnte. Souverän begleitete das Orchester mit seinem nicht leichten Part.

Stets ruhig, immer wieder mit einem aufmunternden Lächeln für die Mitglieder seines Orchesters, hielt der Dirigent Gregor Bugar seine Musiker beisammen. Wirklich, ihr werdet von Jahr zu Jahr besser, homogener, eindrücklicher. Kein Wunder also der rauschende Applaus, dem zum Dank noch eine absolut virtuose Zugabe der Cellistin folgte.



Ein gut besuchter Apéro zum Abschluss liess rege Gespräche entstehen. Glückliche Zuhörer und Musiker tauschten ihre Empfindungen vom Abend aus bei einem Glas Wein und reichen kulinarischen Schnäppchen. RS

Verein Pro Schauensee, Kriens Rückblick

«Das Konzert war unglaublich schön.»



Am Sonntag, 17. September 2023 fand das zweite Konzert des Vereins Pro Schauensee im Schlössli Kriens statt. Im ausgebuchten Rittersaal lauschten die Konzertbesucherinnen und -besucher den besonderen und geheimnisvollen Klängen des Ensembles Quarz. Die vier Volksmusikanten Andrea Küttel (Jodel), Florian Gass (Schwyzerörgeli), Emmanuel Krucker (Hackbrett) und Augustin Martz (Violine) verbinden in ihrer

Musik traditionelle Klänge mit neuen Ideen und Einflüssen von Jazz und anderen Traditionen. Sie spielten auch viele ihrer eigenen Kompositionen. Mal beschwingter Walzer oder eine lupfige Polka, mal ein ruhiges oder lustiges Jodelstück. Es gab immer wieder Gänsehaut-Momente. Das Publikum war begeistert: «Das Konzert war unglaublich schön. Ich trage noch ein paar Melodien im Herzen.» «Die jungen Musiker und die Musikerin mit ihrer Lebensfreude und Ausstrahlung waren wunderbar.» «Ein abwechslungsreiches Programm und eine grossartige Stimmung.» «Die Gruppe war toll. Sie bringen Volksmusik in dieses Jahrhundert, cool!»

Keramik & Schmuck

Die Ausstellung Keramik & Schmuck fand am 16. und 17. Juni im Keramikatelier Feld von Terry Blum im Obernau statt.

Terry Blum zeigte ihre wunderschöne, mit Liebe getöpferte Keramik und Simone Wyss ihre tollen Schmuckkreationen. Die beiden Frauen passen hervorragend zusammen. Ihre zwar verschiedenen Endprodukte passen von der Herstellungstechnik perfekt zusammen. Beide Produkte, so erzählten mir die Frauen, seien als Rohmasse knetbar, also formbar, und beide werden anschliessend in Öfen gebrannt. Schmuck bei 800° und Keramik bei 1300°C.



Schon beim Betreten des heimeligen Ateliers konnte ich spüren, mit wie viel Liebe beide Künstlerinnen ihr Handwerk ausüben. Ich wurde herzlich empfangen und durfte mir alles genau ansehen und auch in die Hand nehmen. Terry sagte: «Du musst die Keramik spüren.»

Sowohl Terry als auch Simone sind schon 20 Jahre mit ihrem Handwerk verbunden und probieren immer wieder Neues aus. Kreativität hat ja bekanntlich keine Grenzen und sich kreativ ausleben hat ja auch etwas Meditatives an sich. Ist das Produkt fertig, freut sich zuerst der Künstler darüber und dann der neue Besitzer, welcher sich und sein Zuhause damit schmückt. Während ich mich im Atelier umsah, kamen viele Besucher und alle waren begeistert. So



fanden viele ein Stück, das sie unbedingt mit nach Hause nehmen wollten. Auch ich konnte nicht widerstehen und gönnte mir einen Fingerring und 2 Kaffeetassen. Beide Frauen bieten auch Kurse an, die sehr beliebt sind. Informationen dazu findet man auf den Homepages: www.terryblumkeramik.ch & www.artclaysilver.ch Ich bedanke mich für den interessanten Einblick und wünsche beiden weiterhin viel Freude an ihrem Wirken. Michèle Limacher

Gespräch mit Richard F. Estermann (Bestsellerautor)
über sein neuestes Buch



Glück ist kein Zufall

Der sichere Weg zu Glück und Erfolg

Es gibt Menschen, die schreiben Bücher über die Welt, die Politik, die Kriminalität, den Krieg und den Frieden – und es gibt Menschen, die schreiben Bestseller. Warum wird ein Buch zum Bestseller? Um dies herauszufinden, ist ein Gespräch mit dem Autor meines Erachtens ein «Muss». Richard Estermann hat schon einmal einen Bestseller geschrieben: «Spitze im Sport – Spitze im Beruf! Mit mentaler Stärke zum Erfolg». Damit traf er den «Nerv» der Gesellschaft, deshalb der grosse Erfolg.

Seine täglichen Erfahrungen bewegten ihn dann, ein zweites Buch in Angriff zu nehmen, mit welchem er sich wiederum in ein tiefgehendes Problem von uns allen einloggt. Die Suche nach dem Glück. Er ist ein sehr guter Zuhörer und kann seine Gesprächspartner dort abholen, wo sie wirklich sind. Deshalb wohl die Worte im ersten Kapitel: «... Hand aufs Herz: Wann haben Sie das letzte Mal von jemandem gehört: Mir geht es gut, ich bin glücklich und zufrieden ...»

In unserem Gespräch kamen viele Themen und Worte aus dem Buch zur Sprache, was mir den Eindruck hinterliess, dass Richard F. Estermann ein authentischer Mensch ist. Somit kann ich dem Lesenden sagen: Egal, wie dein Problem aussieht, das dich nicht glücklich werden lässt, du wirst im Buch **Glück ist kein Zufall** von Richard Estermann ein Kapitel davon finden. Dabei schreibt er nicht mit einem gewissen Abstand, sondern mit tiefgreifender Weisheit und stets einem kleinen Hinweis für den noch nicht glücklichen Leser.

Schon bald liest man: «Glück ist das Gefühl, in Harmonie mit der Umgebung, mit sich und der Welt im Einklang zu sein, Glück ist – spirituell ausgedrückt – ein Moment der Unendlichkeit, ein Eins-Sein mit dem Universum.» Bei Ulrich Warnke lese ich über dasselbe Thema: «Wenn man dieses Einssein spüren lernt, ist das Glückseligkeit.» Von einem jungen Krienser habe ich den Satz gehört, der auch in Richard F. Estermanns Buch zu finden ist: «Ich behandle andere Menschen immer so, wie ich gern selber behandelt werden möchte.»



Kein Kapitel in diesem Buch hat sogenannte Wahrheiten, Behauptungen, Ideen, die ich im Leben nicht finde, und das Wunderbare dabei ist: Es sind schliesslich alles kleine Abzweigungen zum Glück, die man selber wählen kann.

Ich gratuliere Richard Estermann zu diesem Buch, das mitten ins Herz unserer Gesellschaft geschrieben ist. Es sieht ganz nach einem zweiten Bestseller aus! RS

ISBN 978-3-752-1097-8 / Das Buch kostet Fr. 36.80, rex buch shop, unter www.rex-buch.ch

Hotel Hammer – Eigenthal

Musikalischer Mittag mit der Panorama Dixie Band



Bei schönstem Wetter fand sich die 8-köpfige Band am 24. Juni 2023 im Hotel Hammer ein. Und bald schon war man bereit zum Auftritt um 11.00 Uhr. Susan Reiher, die Sängerin, führte mit Erklärungen durch das Jazzkonzert. Besucher kamen und gingen und lakonisch meinte Markus Meier, der Bandleader: Die Mitglieder der KGK sind

wahrscheinlich noch nicht erwacht.

Doch die Stunde Musik mit dem Repertoire der Band war für die Anwesenden eine herrliche Zeit der Entspannung. Immer wieder hörte man andere Solisten oder Solistinnen. Eindrucksvolle Leistungen auch der Gruppe, die mit Leichtigkeit durch schwierige Passagen fand. Zum Schluss präsentierte Paul Frehner auf dem Büchel eine «alpige» Melodie.



Der Applaus fehlte nicht, es war ein tolles Musikerlebnis für alle Anwesenden.

Anschliessend ging es zum Mittagessen, eine leichte Brise machte die sommerliche Wärme erträglich. Langsam, aber sicher legte sich auf den Pilatus eine düstere Wolke, die manchmal sogar das Hotel Hammer mit Schatten versorgte.



Danke euch für euer Spiel, das so reichhaltig war. RS

Wertvolles aus Kunst und Natur in unserer Stadt

Führung mit Beno Marfurt



Beno Marfurt, der multiversierte Führer unserer Wanderung durch Kriens, zeichnet sich aus als gelernter Mechaniker, mit dem Studium als Lehrer am Lehramtskurs und durch viele Jahre Lehrtätigkeit im Gabeldingen Schulhaus. Mehr noch, er hat sich zur Zeit, als Trudi Horlacher 1968 ihre Galerie an der Schachenstrasse gründete, intensiv damit beschäftigt, wie ein Kunstwerk zu betrachten und zu verstehen sein kann.

Kunstwerke werden von Menschen mit ihrem Seelenpotenzial, ihren Gaben und Interessen in die Welt gesetzt. Dann leben sie in ihrer Umgebung und werden mitgeprägt von ihr. Das konnten wir an der gestrigen Führung mit Beno immer wieder neu miterleben. Und nota bene: Es ging um das Schauen, das bewusste Wahrnehmen und nicht um das Gesehenhaben.



Deshalb ist es auch unmöglich, den Reichtum dieser Führung als Ganzes wiederzugeben. Dafür wäre es am besten, man würde eine kleine Broschüre herstellen. Wer weiss – kommt Zeit, kommt Rat.



Wir sahen uns vorerst im Schulareal Amlehn um und waren buchstäblich erschlagen vom Reichtum der Kunst. Auf dem Pausenplatz plätschert leise der Brunnen, umgeben von einer Reihe Platanen, deren welke Blätter im Wasser schwimmen. Raffaele Raffaelli war einmal mehr der Künstler, man begegnet seinen Kunstwerken des Öfteren in Kriens. Das Schulhaus beherbergt zwei riesige Mosaik, von keinen

Geringeren als Hugo Bachmann (Kindergarten) und Walter Kalt (Singsaal) geschaffen. Stolz, der «Eisengügel» von Kurt Brunner (Eingang).

Im Amlehngarten vis à vis begegnet man der Natur und ihren Werken, Bäumen und Sträuchern – wer weiss, wie alt. Der Waldgarten ist die Hinterlassen-





schaft von Martha Wenger, welche offenbar sehr natur- und tierverbunden war. «Fröili» Wenger starb 1989 im Alter von 98 Jahren im Altersheim Grossfeld. Ihr Wunsch war es, an diesem Platz einen Waldgarten als Lehrpfad zu erstellen, was sichtbar auch gelungen ist.

Es ging weiter ins Brunnmattgebiet mit Kirche und Schulhaus, wo uns abermals eine Naturüberraschung erwartete, die den hohen Kirchenturm

überstieg. Beno sprach von drei Eichen, die wir vorerst absolut nicht sehen konnten. Aus der Nähe gesehen waren an diesen Riesen, die wie Pappeln in die Höhe gewachsen sind, tatsächlich Eichen-blätter. Der Baumatlas lieferte den Namen: Amerikanische Weisseichen.



Dieses Wunder liess uns beinahe das wunderbare Kirchenfenster von Eduard Renggli vergessen.

Es wurde warm und wärmer. Etwas erschöpft sassen wir schliesslich in der reformierten Kirche und betrachteten deren Fensterbilder von Veronika Indergand, wunderbar beschienen und in Szene gesetzt von der Sonne. Beno erklärte die schwer zu verstehende Plastik rechts von der Kanzel von Hans Jörg Limbach.



Unser Weg zum ersehnten Schattenplätzchen im Altersheim Grossfeld führte uns auch der Hochrainstrasse entlang, wo wie ein Mahnmal unübersehbar die riesige Schwarzpappel steht, deren Blättchen zauberhaft blinkten im leisen Wind. Im Garten des Heimes fanden wir endlich die drei Reiher von Roland Beetschen, welche auf den Plakaten zu sehen waren, mehr noch, wir löschten unseren Durst und tauschten unsere Gedanken bis um 16.30 Uhr unter den schützenden roten Sonnenschirmen aus. Entspannt und zufrieden machten sich die verbliebenen Teilnehmer auf den Heimweg.



Danke Beno für dein unbeschreibliches Wissen, die Hinweise auf Kunst und Natur in unserer Stadt.

RS/Bilder AS

Frohes, freches Federvieh und vieles mehr an der Keramikausstellung in Garten und Haus von Simone und Urs Krähenbühl



Es war ein überaus warmer und trockener Sommernachmittag, als wir uns auf den Weg machten zu Simone, zum Garten an der Obernauerstrasse. Wir wollten unbedingt «Federvieh» und wurden von unzähligen in Keramik dargestellten «Hühner- und Vogelgeföhlen» empfangen. Im Darstellen von Gemütsstimmungen ist Simone einfach Meisterin. Doch wie kam es zu den Hühnern? «Grund war eine Behinderung,» sagte sie, «die ich über die Operation meines Daumens eine Zeitlang hatte. Ich musste eine andere Form finden, wie ich arbeiten konnte. Und das waren dann die Hühner, die sofort reissenden Absatz erhielten.»

Wir wählten zwei Hühner aus und unterdessen machte uns Urs, der Gatte, einen Platz bereit, um unbedingt noch etwas trinken zu können. Diese Zeit nützte ich, um möglichst viel vom gestalteten Humor der Künstlerin einzufangen. Heute sind die beiden erworbenen Hühner im Atelierhaus Bosmatt zu sehen. Es fehlte auch nicht an fantasievollen Gefässen und Schalen.



Am zweiten Sonntag der Ausstellung durfte ich dann in die heiligen Hallen der Keramikünstlerin Einblick nehmen. In der Ruhe kamen wir auch ins Gespräch. «Weisst du, ich muss einfach stets am Tun sein können.» «Weshalb denn?», wollte ich wissen. «Ich mache Keramik, um zu lernen. Ich will lernen.» Die vier Jahreszeitenbüsten: eine wahre Pracht. Simone erklärt: «Zum Beispiel musste ich erst lernen, dass die Büsten von oben aufgearbeitet werden, wenn ihre Hälse nicht einbrechen sollen. Bei manchen Figuren hatte ich auch Glück, dass nichts zerbrach.» Typisch für die Freude am Darstellen von Emotionen sind die «Sieben (kirchlich festgelegten) Todsünden».

(Rechts: Sommer, eine der vier Jahreszeiten)

(Reihe oben, von links: Gier, Zorn, Neid, Völlerei.
Unten: Wollust, Hochmut, Trägheit.)



Bei etlichen Kreationen im Haus erfährt man, dass sie ins eigene Leben der Künstlerin gehören und bestimmt nicht verkauft werden sollen.

Wir dürfen stolz sein, in Kriens eine Keramikerin zu haben, deren Hand- und Kunstwerk so ausgefeilt sind. Wir gratulieren und wünschen noch viele Lernschritte.RS

Sommernachtsfest im Hotel Hammer im Eigenthal



Es war ein herrlicher Abend und mein Mann und ich freuten uns auf diesen speziellen Anlass. Zu unserer Überraschung fand das Konzert auf der wunderschönen Terrasse statt. Die Aussicht von dort ist überwältigend.

Wir wurden von den 3 Künstlerinnen freudig begrüßt. Stefka Rancheva (Klavier), Renate Fuchs (Gedichte), Rosmarie Schneeberger (Malerin und Sagenerzählende). Alle drei wohnen in demselben Haus am Wichlernweg in Kriens. Ich finde es ganz besonders schön, dass sie sich vereinten und mit Liebe und Herzblut diesen Abend gestalteten.

Als Einstieg in dieses Sommernachtsfest las Rosmarie ein Gedicht von Renate aus ihrem neuen Gedichtband (Himbeeren im Dezember) vor. Ihre Gedichte sind tief sinnig und berührend. Auch sind sie stark mit dem Rhythmus der Natur verbunden. Wenn jemand an diesem wunderbaren Buch interessiert ist, kann er sich bei Renate melden. Sie hat noch ein paar Exemplare, die sich auch als besonderes Geschenk eignen.



Während wir den wunderbaren Klängen von Stefka lauschten, kam tatsächlich nochmals die Sonne und strahlte auf uns hinab. Die Pianistin spielt seit ihrer Kindheit Klavier und studierte dann in ihrer Heimatstadt Plovdiv, Bulgarien, bei Stella Oslekova an der Musikschule. Piano spielen ist ihr Leben, ihre Leidenschaft, ihre Liebe. Stefka ist Mutter von zwei kleinen, lebhaften Kindern und freut sich immer, wenn sie irgendwo auftreten darf. Falls jemand diese Zeilen liest und ein Fest am Planen ist, kann ich diese überaus sympathische, tolle Pianistin wärmstens empfehlen.

Die drei Frauen ergänzten sich bestens. Sie wechselten ab und gestalteten so den Abend hervorragend. Rosmarie zeigte ein wundervolles Bild und erzählte dazu die Sage vom Kastelendossen von 1739 am Pilatus. Wir alle genossen diesen bezaubernden Abend sehr. Vielen herzlichen Dank den drei Künstlerinnen. Text und Fotos: Michèle Limacher



Wenn Kinder kreativ sein dürfen ... von Michèle Staub

Kinder leben in einer Welt der Fantasie. Diese zu erhalten, der kindlichen Kreativität Raum zu geben und sie künstlerisch-kreativ tätig sein zu lassen, sehe ich als eine meiner Aufgaben als Kindergartenlehrperson. Kreativität ist nämlich schon längst eine Kompetenz, die im Alltag und in vielen Berufen sehr gefragt ist. Um Kunst im Kindergarten zu ermöglichen, braucht es nicht viel: etwas Platz, Materialien und die Bereitschaft, eine freie und kreative Auseinandersetzung der Kinder mit ihrer Umgebung zuzulassen.

So habe ich mich aufgemacht mit meiner Klasse, bestehend aus 19 Kindern im Alter zwischen 4 und 6 Jahren, das Abenteuer der Farben und das Erschaffen von eigenen Kunstwerken zu erleben. Wir liessen uns von Gegenständen, Wald, Pinsel, Spachtel und diversen Techniken inspirieren. Uns ging es nicht um die grossen Künstler der Vergangenheit, vielmehr um uns und unsere Fähigkeiten, unser Schaffen. Die Kinder sollten selbst als kleine grosse KünstlerInnen im Zentrum stehen. Mit Kopf, Hand und Herz verbunden, entstanden verschiedene Kinderkunstwerke.

Liebe LeserInnen, vielleicht springt sie beim Betrachten der Bilder ein Funke der kindlichen Freude, der Spontanität und der Farbigkeit dieser Kinderkunst an. M. St.



Eine sehr junge Künstlerin

Eines Tages stand sie vor meiner Tür mit einer Zeichnung in der Hand. Das sei ein Geschenk für mich, erklärte die Mami, welche dabei war. Antonia ist noch nicht ganz sechs Jahre alt und – so erzählt Mami – sie zeichnet wie eine» Maschine«. Damit meint sie schnell und super. Die Figuren kennt sie aus ihrem Geschichtenbuch und nun gibt es zu den Geschichten eine Reihe Zeichnungen.

Mit diesen Zeichnungen erzählt Antonia folgende Geschichte:
Zwei Fuchs-Mütter mit Kindern treffen sich. Die Kinder spielen zusammen und machen etwas kaputt. Die Mütter sind überhaupt nicht glücklich und schimpfen mit ihnen. Schliesslich aber beruhigen sich alle und beschliessen, in den Zirkus zu gehen. Drei andere Füchse gehen ebenfalls mit.
Welche Weisheit! RS



Ressort Kind Jugend und Familie (früher Jugendanimation)



Seit dem letzten Beitrag im Krienser Kulturmagazin ist bei der *Jugendanimation Kriens* einiges passiert. Schon der Name hat sich geändert – so heisst die ehemalige Jugendanimation seit Anfang 2023 neu *Ressort Kind Jugend und Familie*. Diese Namensänderung hat sich daraus ergeben, dass sich das Aufgabengebiet nun auch an die Krienser Kinder richtet. In den folgenden Zeilen

zeigen einige Projekte das vielfältige und lebendige Angebot des Ressorts Kind Jugend und Familie auf.

Seit März findet jeden Mittwochnachmittag jeweils im Bistro des Schappe Kulturquadrat der **Klub kreativ** statt. Das Angebot steht allen Kindern und Jugendlichen zwischen der 5. Primarklasse und der 3. Oberstufe offen. Inhaltlich dreht sich alles um die Kreativität – sei dies musikalisch, bei einem Comic-Workshop, beim Lötten, einem Cupcake-Back-und-Verzier-Nachmittag, einem Fotografie-Workshop und vielem mehr. Das Angebot ist in der Regel kostenlos, eine Anmeldung braucht's nicht.



Das Ressort Kind Jugend und Familie war Teil der **Bellparknacht Plus** vom vergangenen Juni. Am Stand im Innenhof des Kulturquadrates konnten eigene Postkarten gestaltet werden und es gab die Möglichkeit, an einer Schnitzeljagd teilzunehmen. Eine willkommene Stärkung waren da die alkoholfreien Cocktails, zubereitet von Jugendlichen, sowie die Schlangenbrote, die über dem Feuer gebrätelt wurden.



Über den Sommer fand an drei Nachmittagen ein **Repair-Café** statt. Ein Team aus freiwilligen Helfenden stand vor Ort im Bistro zur Verfügung und reparierte defekte Gegenstände wie Bügeleisen, Tischlampe, Fahrrad usw. Da die dreimalige Testphase solch grossen Anklang gefunden hat, wird derzeit geprüft, in welcher Form das Repair-Café in Kriens weitergeführt werden kann. Das ist mal gelebte Nachhaltigkeit Nummer 1.

Nach der Sommerpause ging es im Innenhof und im Kulturquadrat mit **Spielen im Quadrat** weiter. An einem Samstag konnten Gross und Klein die verschiedensten Spiele ausprobieren, leckere Grilladen kosten und sich bei einem Gesellschaftsspiel messen. Der tolle und vielfältige Anlass wurde tatkräftig unterstützt von der Ludothek Kriens und ihrem Helfenden-Pool.

Mitte September fand zum zweiten Mal der Krienser **Kleidertausch** im Schappe Saal statt. Kleider, die man nicht mehr möchte, können abgegeben werden – im Gegenzug können neue «Schmuckstücke» mit nach Hause genommen werden. Das ist mal gelebte

Nachhaltigkeit Nummer 2. Auch diesen Anlass stemmte das Ressort Kind Jugend und Familie nicht alleine, sondern es wurde toll unterstützt vom Verein *Jetzt handeln*, der sich in Kriens für nachhaltige Projekte einsetzt. Zudem wird das Café vor Ort von einer Schulklasse geführt – es gibt also auch flüssige und feste Snacks für zwischendurch.

Wie jedes Jahr organisiert das Ressort Kind Jugend und Familie im Dezember das **Kerzenziehen**. Während zwei Wochen können im Kulturquadrat wunderschöne Kerzen gezogen und verziert werden. Eine Projektgruppe aus Jugendlichen steht dabei helfend zur Seite und gibt Tipps für ein erfolgreiches Kerzenziehen. Derzeit steht noch offen, ob es an einzelnen Nachmittagen zusätzlich ein spezielles Programm gibt.

Ganz herzlichen Dank, dass wir auch in dieser (und wohl in dieser Form letzten) Ausgabe des Krienser Kulturmagazins unsere Angebote präsentieren dürfen – wir schätzen dies sehr. Der Dank gilt vor allem auch Rosmarie Schneeberger, die stets an die Jugendanimation und die Jugendlichen gedacht hat. MB

Magazin Galerie



Maggie Meier in der Bibliothek

Portrait

Portrait-Interview mit Jodok Vuille



KGK: Begeistert bin ich deinen Musikvideos unter deinem Namen gefolgt. Spielen im Schnee ist ja schon eine Idee, die ich noch nie so gesehen habe. Komponierst du die Musik selber, die du auf deinen Filmen spielst?

Jodok: Ja, das Produzieren von Musikvideos ist meine grosse Leidenschaft. Dabei verbinde ich Cellomusik mit tollen Naturaufnahmen in Winterlandschaften, auf Berggipfeln, im tiefen Wald, im Flussbett, am See etc. Auf Instagram habe ich damit bereits 1.2 Millionen Follower generiert. Ich bin aber auch auf Youtube oder Tiktok zu finden. Die Musik für meine Videos sind bestehende berühmte

Popsongs oder Volkslieder, welche ich neu auf dem Cello einspiele, verziere, variere und virtuose Variationen darüber spiele. Vor zwei Wochen hat Pierce Brosnan «James Bond-Darsteller» höchstpersönlich mein Video auf Instagram gelikt und eine Story daraus gemacht. Innerhalb von 24 Stunden hatte ich 200'000 Followers mehr. Unglaublich, was da im Moment auf meinen Kanälen passiert.



KGK: Ich habe einmal von dir ein Buch für Kinder gesehen und gelesen, kannst du dies hier vorstellen?

Jodok: Anlässlich meiner Diplomarbeit an der Hochschule Luzern habe ich eine Celloschule für Kinder mit tollen Konzertstücken aus aller Welt komponiert und illustriert. Es ist eigentlich eine Geschichte von einem Cellisten namens

«Marcello», welcher mit seinem Ballon-Haus um die Welt fliegt und in sämtlichen Regionen der Welt Melodien aufschnappt, welche dann als kleine Cello-Konzertstücke mit Klavierbegleitung ausgeschrieben sind.

KGK: Hast du noch weitere gemacht?



Jodok: Nein, aber ich habe bereits Pläne für eine neue Celloschule.

KGK: Du unterrichtest auch an der Musikschule und hast mit Kindern Ensembles gegründet. Spielt ihr manchmal auch öffentlich?

Jodok: Ich habe in Kriens (privat) und in Hergiswil NW an der Musikschule ca. insgesamt 30 Celloschüler/innen, welche ich

regelmässig unterrichte. Einmal im Jahr machen wir ein grosses Cellokonzert, wo die SuS ihre erarbeiteten Stücke vortragen und auch im Celloensemble auftreten. Das ist immer eine sehr tolle Sache!

KGK: Wenn man dich so spielen sieht und hört, hat man das Gefühl, du wirst selbst zur Musik. Was bedeutet Musik in deinem Leben?

Jodok: *Wenn ich mein Cello spiele, dann lebe ich die Musik mit all meinen Fasern. Ich probiere jede Melodie zu meiner eigenen zu machen und mit viel Ausdruck, Emotionalität und Leidenschaft wiederzugeben. Viele Leute sagen, bei mir höre man die Musik nicht nur, man sähe sie auch. Vielleicht liegt das auch daran, dass ich noch Sport studiert habe. Das Spielen eines Instrumentes erfordert aus meiner Sicht den Körper mit all seinen Organen, Muskeln, Bändern und Knochenstrukturen als Gesamtheit.*

KGK: An einem Konzert im Eigenthal hast du mal erzählt, wie und wo du als Kind Cello gespielt hast. Würdest du diese Geschichte hier für die Leser aufschreiben?

Jodok: *Ich bin als Bauernsohn auf einem Bio-Bauernhof auf 1000 Metern ü. M. aufgewachsen. Dort arbeiteten viele junge Leute. Unter anderem damals auch, wie es das Schicksal wollte, der Cousin von DJ-BOBO. Dieser war jung, sportlich, gutaussehend, Fussballer, dynamisch und er spielte Cello. Ich als siebenjähriger Bauernsohn war total Fan von ihm. Also musste ich auch ein Cello haben – so begann meine Karriere.*

KGK: Wir haben dich schon öfter an öffentlichen Konzerten spielen gehört und die Begeisterung des Publikums erlebt. Was machst du, wenn du nicht gerade der Musik frönst?

Jodok: *Fussball spielen, Cello unterrichten, Sport unterrichten, Serien schauen, Freunde, Social-Media.*

KGK: Du spielst ja nicht immer allein. In welchen Formationen spielst du, wenn du nicht gerade, wie im Film, dich selbst begleitest?

Jodok: *Ich spiele momentan sehr oft mit Stefanie Burgener (Duo Piace) zusammen. In dieser Form spielen wir an Hochzeiten, Geburtstagen, Beerdigungen, Taufen, Firmenanlässen, etc. Weitere Ensembles sind das «Marsand Trio» (Pop) und das «Duo Celdon» (Gypsy-Jazz, Irish-Folk, Tango).*

KGK: Hast du Vorstellungen und Wünsche für dein weiteres musikalisches Leben?

Jodok: *Selbständig werden, viele Leute mit meiner Musik erreichen und sie damit emotional berühren. Das tolle an unserer Zeit (Social-Media) ist, dass die Menschen rund um den*



Globus (jeder arme Ziegenbauer in Indien) meine Musik gratis auf ihren Smartphones sehen und hören können.

KGK: Wir danken für deine Worte und wünschen dir eine erfüllte Zukunft. RS

«Ich malte etwas, das aus sich heraus wächst ...»

Wer ist Florian Leisegang?

Geburtsdatum: 20.11. 2002

«Ich habe den gestalterischen Vorkurs 2022/23 vom 08. August bis zum 15. Mai an der HSLU Design & Kunst besucht.

Am 18. September 2023 startet für mich das Animations-Studium an der HSLU D&K.»

In erster Linie lernte ich den interessanten jungen Menschen Florian im Zusammenhang mit dem Event am 22. November für junge Kunstschaffende kennen. Daraus entwickelte sich bald eine unglaublich spannende Bekanntschaft.

RS: Was inspiriert dich eigentlich zum Malen?

FL: Bis ich den gestalterischen Vorkurs besucht habe, war es immer mein Ziel Werke zu erstellen, die von perfekter Technik geprägt waren. Ich wollte meine Bilder so realistisch wie möglich aussehen lassen.

Im Basis-Modul Kunst malte ich dann ein Bild zweier Hände im Stil des Barocks. Mir wurde



langweilig dabei und es fühlte sich so an, als sei ich wo stecken geblieben. Um dieser Frustration zu entkommen, suchte ich nach neuer Inspiration.

Um an Ideen zu kommen, las ich verschiedene Bücher von Künstlern und warf einen Blick auf deren Werke. Ein Künstler, dessen Namen ich leider vergessen habe, sprach mich besonders an. Speziell an seinen Werken war, dass er einen Rahmen zum Bild malte. Ich fing an, seinen Stil zu kopieren und Bilder zu malen, in denen die Motive durch Rahmen eingegrenzt werden. Ich erkannte, dass mich das Konzept der Eingrenzung, des Einrahmens, mit dem er arbeitete, stark interessierte.

Mit der Zeit wehrten sich die Motive und brachen aus den Rahmen aus. In diesen Momenten erfuhr ich etwas Neues. Ich fühlte mich inspirierter denn je.



Für mein letztes Werk in diesem Modul griff ich das Motiv der Hand wieder auf und kombinierte es mit dem Konzept der Eingrenzung und des Ausbruchs. Ich malte nicht mehr mit dem Ziel etwas Perfektes zu kreieren, sondern etwas, das aus sich selbst heraus wächst. Ohne eine bestimmte Intention fing ich an meine Hände zu malen, und gleich am Anfang machte ich einen Fehler. Die Proportionen der Hand waren verzerrt. Nun geschah etwas Wunderbares:

Anstatt dass ich mich durch unabsichtliche Striche frustrieren liess, nutzte ich diese als ein gestalterisches Mittel. Ich arbeitete zusammen mit meinen Missgeschicken, was diese schlussendlich in Erfolge umwandelte und mich zu neuen Arbeitsweisen führte.

Ich lernte, dass der gestalterische Prozess ein wachsender ist und es sich lohnt, wenn man offen gegenüber Fehlern ist. Ich schenke allem, das kommt, Liebe und füge mich meinem Werk mit voller Hingabe.

RS: Was sagst du mit deiner Kunst aus?

FL: Mit meiner Kunst möchte ich die von mir wahrgenommene Realität formen, erweitern und beeinflussen. Ich möchte mein Unterbewusstsein zum Ausdruck bringen und in die Welt einbetten.

Kunst ist ein ewiger Prozess, der den Künstler bis zum Tode begleitet. Was ich mit meinen Werken kommuniziere, wird sich stets verändern – für mich bedeutet Kunst Wachstum.

Die Essenz meiner Kunst jedoch liegt tief in meinem Bewusstsein verborgen.

Meine Aussage nimmt Bezug auf das Unbekannte. Das Unvollendete.

Durch Kunst entdecke ich Teile meines Selbst.

RS: Hast du Ziele für dein Leben?

Meine Ziele im Leben sind, einen positiven Einfluss auf meine Mitmenschen auszuüben und etwas zu hinterlassen, das andere inspiriert. Ich möchte etwas hinterlassen, das aus sich selbst hinauswächst, auch wenn ich nicht mehr Teil davon bin. Ich möchte der Welt Schönheit schenken. Ich möchte bereit sein, alles zu riskieren.



Wir wünschen dir, lieber Florian, dass du deine Schöpferkraft und deinen ethischen Tiefgang ein Leben lang behalten, mehr noch: weiter entwickeln kannst. RS

Es war einmal...

Zum 10. Mal erzählte Carmela Saputelli für die Krienser Frauen Märchen. Zwanzig begeisterte Zuhörerinnen und Zuhörer sassen gespannt lauschend ums Feuer im Obernauerwald. Thema waren sizilianische Märchen, gesammelt von Laura Gonzenbach.

Das Märchen vom klugen Bauern

Es war einmal ein König, der war auf der Jagd. Da sah er in einem Feld einen Bauern, der arbeitete.

«Wie viel verdienst du wohl an einem Tage?», fragte er ihn.

«Königliche Majestät», antwortete der Bauer, «fünf Carlino den Tag.»

«Was machst du denn damit?», fragte der König weiter.

«Der erste Carlino ist für den Himmel bestimmt. Ich gebe jeden Tag einen Carlino jemandem, der bedürftig ist. Der zweite Carlino ist der alte Carlino, das ist derjenige für meine Eltern, so gebe ich zurück, was sie mir gegeben haben. Der dritte Carlino ist der junge Carlino. Das ist der Carlino für meine Kinder, damit sie eine Ausbildung bekommen. Der vierte Carlino ist für den Magen. Mit diesem ernähre ich mich und kaufe mir, was ich für den täglichen Bedarf brauche. Der fünfte Carlino ist der Wegwerf-Carlino. Im Leben, da hat man vielfach Pläne, die aber nicht immer in Erfüllung gehen, hat aber trotzdem in diese investiert.»

Als der König die Rede des Bauern gehört hatte, befahl er diesem Stillschweigen über die Antworten zu halten, bis er hundertmal sein Gesicht gesehen habe.

Der König wollte seinen Ministern diese Worte als Rätsel aufgeben. Einer der Minister hatte ihn mit dem Bauern gesehen, ging also zu ihm und fragte ihn. Als der Bauer des Königs Verbot erklärte, bot der Minister dem Bauern 100 Taler mit dem Gesicht des Königs an. Als dieser jeden Taler betrachtet hatte, verriet er dem Minister die Antworten zu den 5 Carlinos. Der König fand, das sei ein sehr gescheiter Bauer, und freute sich und beschenkte ihn reich, sodass der Bauer ein Leben lang ein reicher Mann wurde.



Laura Gonzenbach war eine Tochter des Peter Victor Gonzenbach (1808–1885), eines aus St. Gallen stammenden Handelsagenten und Schweizer Konsuls in Messina. Da ihre Eltern zur deutschsprachigen evangelischen Gemeinschaft in Messina gehörten, wuchs sie darin auf. Die Entstehung ihrer Sammlung der sizilianischen Märchen hängt mit der Bekanntschaft mit dem Historiker und Theologen Otto Hartwig zusammen, der 1860 auf Einladung des Konsuls Gonzenbach nach Messina kam und die deutsche Gemeinde fünf Jahre lang als reformierter Prediger und Lehrer betreute. Als er dann nach der Rückkehr nach Deutschland an dem Werk *aus Sizilien: Kultur- und Geschichtsbilder* (2 Bände, 1867–1869) arbeitete, beschloss er, einige sizilianische Märchen als Anhang beizufügen. Ihm ging es um authentische, nicht ausgeschmückte Volksmärchen. Da es keine geeigneten gedruckten Märchen gab, bat er Laura Gonzenbach, die er von seinem Aufenthalt in Messina als „treffliche Märchenerzählerin“ kannte, ihm einige Märchen zu schicken. Diese Bitte erfüllte sie gern und schickte ihm zunächst zehn Märchen.

Märchenerzählerin

Recht bald nach der Fertigstellung der Sammlung Sizilianische Märchen heiratete Laura Gonzenbach im Jahre 1869 den aus Savoyen stammenden italienischen Obersten namens François Laurent La Racine (1818–1906). Über ihr Leben als Ehefrau ist kaum etwas bekannt. Sie starb allzu früh im Alter von nur 35 Jahren. C.S.



Auf dem Weg von der Endstation Obernau in den Schachenwald.



Impressum

Herausgeberin

Kulturgesellschaft Kriens

Redaktion

Rosmarie Schneeberger

Schreibende für die KGK

Marina Weigel

Loana Betschen

Irene Röthlin

Erika Fenner

Jürg Studer

Elisabeth Filus

Marco Frauenknecht

Michèle Limacher

Michèle Staub

Beno Marfurt

Manuel Blum

Carmela Saputelli

Rosmarie Schneeberger

Redaktion

Im Moment ist keine neue Ausgabe des Magazins geplant.

Sobald ein passendes Redaktionsteam gefunden wurde, kann das Erscheinen eines Krienser Kulturmagazins neu überdacht werden.

Das Krienser Kulturmagazin finden Sie auf der Webseite der KGK unter www.kulturkriens.ch. Von dort kann es auch heruntergeladen werden.

Wenige gebundene Exemplare liegen auf solange Vorrat: Stadtbüro, Krienser Papeterie, Schuhhaus Iff, Bläsi Obernau, Rest. Obernau.

Korrektorat

Theresa Limacher

Vorläufig letztes Krienser Kulturmagazin

Das Krienser Kulturmagazin liegt als Printversion auf. Sie finden die aktuelle Ausgabe und auch das Archiv vergangener Ausgaben ausserdem auf der Webseite der Kulturgesellschaft Kriens



Scannen Sie den QR-Code oder wählen Sie folgenden Link: <https://www.kulturkriens.ch/krienser-kulturmagazin>

Magazin Galerie



**Michèle Staub
Petra Breitschmid**

«Weite»

**Jules Häfliger
«Glück»**



**Hans Rindlisbacher
«Kapellbrücke mit
Wasserturm»**

KRIENSER KULTURMAGAZIN



**2023-2 Menschen
und Kultur**

AUSGABE 2023-2